

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unvollständig eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angabenpreis: Die Anzeigerpreise sind nach dem Tarif für den Monat September 1918. Bei längerer Dauer der Anzeigen sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigerpreise sind für den Monat September 1918. Bei längerer Dauer der Anzeigen sind besondere Abmachungen zu treffen.

Nr. 208

Freitag, den 6. September 1918

13. Jahrgang

Ludendorff über die Amerikaner.

Unterredungen im Großen Hauptquartier. / Die Wiener Besprechungen des Staatssekretärs von Hinde. / Verhaftung diplomatischer Ententevertreter in Rußland. / Eine sensationelle Verhaftung in Bukarest. / Die amerikanischen Südstaaten gegen den Norden.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Die Gesechtstätigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Vorgebilde unserer neuen Stellungen beschränkt.

Unterredungen mit Ludendorff und Hindenburg. Die Amerikaner. — Hindenburgs starke Zuversicht. Der Berliner Korrespondent eines Budapester Blattes hatte im Großen Hauptquartier eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff. Wir entnehmen dem Bericht über die Unterredung folgendes:

General Ludendorff sagte u. a.: „Ich freue mich, daß auch Sie einen guten Eindruck von unseren Truppen gewonnen haben, die nun schon seit Monaten in schweren Kämpfen stehen. Der Krieg hat sich jetzt hier auf Frankreichs Boden zusammengeballt und in seinem Masseneinsatz von Truppen und Kampfmitteln einen Umfang angenommen, der alles bisher Geleistete in den Schatten stellt. Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind gubersichtlich, daß wir dies auch weiter tun werden.“ Als die Rede auf die Amerikaner kam, meinte der Erste Generalquartiermeister: Die Amerikaner sind da und leisten keine unbedeutende Hilfe an Menschen und Material. Daß aber die amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, ist eine eitle Hoffnung der Entente. Die Franzosen haben immer von Hoffnungen gelebt, erst von der Hoffnung auf Rußland, und jetzt von der auf die Amerikaner. Wir sind mit der russischen Dampfwaage fertig geworden und werden auch mit den Amerikanern fertig werden. Unser Wille zum Siege bleibt ungebrochen, und wir werden den Vernichtungswillen des Feindes brechen. Wenn Sie an Ihre Heimat schreiben, grüßen Sie die ungarischen Truppen von ihren deutschen Kameraden.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der General von dem ungarischen Publizisten.

Nach dem Besuche bei Ludendorff wurde der Zeitungsmann von Hindenburg empfangen. Hindenburg schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: Der entscheidende Kampf für uns Mittelmächte spielt sich jetzt hier an der Westfront ab. Die Verwendung härterer in diesem Kampfe wird ein unauslöschlicher Vorwurf für unsere Feinde bleiben. Wir Mittelmächte halten in unserem Verteidigungskampfe Schulter an Schulter fest zusammen. Zwar leiden auch wir schwer unter dem Krieg, wir werden aber stark aus ihm hervorgehen. Dafür bürgt uns, daß die Feinde unser Bündnis ebensowenig, wie sie es mit Waffengewalt sprengen konnten, auch nicht mit Dorkungen zersprengen werden. Unsere Einigkeit macht uns stark. Wir werden nach ruhmreichen Kämpfen gemeinschaftlich mit der Heimat zu gesicherter friedlicher Arbeit zurückkehren und dann die Früchte unserer Kämpfe ernten. Bis zu diesem Ziele heißt es Durchhalten!

1 600 000 amerikanische Kämpfer.

Reuter meldet aus Washington: Der amerikanische Generalstabschef hat jetzt bekanntgemacht, daß bis 31. August nach allen Fronten, einschließlich Sibiriens, 1 600 000 Mann amerikanischer Truppen gesandt worden sind.

Die Kanadier.

„Nouve Courant“ meldet: Die Londoner Blätter kommentieren in hohen Lobeshymnen den Angriff der Kanadier auf die stark deutsche Verteidigungslinie Brocourt—Queant, bezogen jedoch selbst, daß durch den unerwarteten Umstand, daß hinter dieser Linie neue starke Verteidigungsstellungen der deutschen Truppen waren, die kanadischen Truppen in den neuen Stellungen Gefahr laufen, aufgerieben

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. September. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Generaloberst v. Boehn. Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorrückten, nördlich von Lens unter starkem Feuerbeschlag vorbrachen, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Ploegsteert und Armentières mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Wir machten mehr als 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgebilde unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriekämpfen an der Straße Wapenne—Cambrai, im Walde von Havincourt und auf den Höhen östlich des Forts des Abschnittes. Starke Angriffe, welche der Feind auf der Linie Neuville—Manancourt—Wololans führte, wurden abgewiesen. Aus Peronne und über die Somme ist der Feind erst gestern abends unseren Nachhut abgefolgt. Zwischen Somme und der Oise drängte er nach und stand am Abend westlich der Linie Ham—Chaung. Auch zwischen Oise und Aisne hat sich die Position vom Gegner plangemäß verschoben. Unsere Posten stehen mit ihm in Gesechtswahlung an der Linie Amigny—Barfils—Bassaux—Coudé.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Westlich von Soissons ist der Feind über die Weste gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nördlich von Fismes wurden starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

zu werden, falls nicht die übrige britische Front baldigst in ihrer Gesamtheit an die Hindenburgstellungen herangebracht werde.

Die englischen Verlustlisten vom 18. bis 31. August enthalten insgesamt 155 720 Namen.

In den Kämpfen an der Cambraistraße.

In dem dreizehntägigen Ringen stellten sich die Kämpfe des 2. September beiderseits der Straße Werra—Cambrai als die allerheftigsten dar, weil der feindliche Masseneinsatz an Menschen, Munition und Maschinen niemals ein so gewaltiger war. Das Einstößen unserer Linien war nur dadurch möglich, daß der Feind ganz frische Reserven in dichtester Zusammenfassung und tiefer Stafelung auf das Schlachtfeld schickte, daß er aus seinen schier unerschöpflich scheinenden Vorräten ganze Geschwader auswarf. Nach Gefangenenangaben sind allein zwischen Binche—Dendecourt nicht weniger als vier bis fünf Bataillone vorgefandt worden, wobei das Bataillon mit 25 bis 40 Sturmwagen zu berechnen ist. Ganze Reihen von Lastkraftwagen schafften frische Divisionen nach vorn. So griffen zwischen Etain und Coust beiderseits der Heeresstraße zehn Divisionen an, darunter die 4. kanadische, die 35., 12. und 6. britische, die frisch eingeketzt waren. Was diese Uebermacht schließlich erreichte, muß bei aller Anerkennung des Erfolges doch bescheiden genannt werden. Die Hauptsache ist und bleibt, daß wir im Laufe der nächsten Nacht unsere Frontverlegung, die seit Tagen vorgelegen war, unbehindert vom Feind vornehmen konnten. Am Abend des 2. September verlief die Linie bei der Armes Otto von Below: Ostrand Staing, Westrand Durp, La Briocheferne, Ostrand Willers—Les-Cagnicourt, westlich dem Boucheswald, nordwestlich Queant, Westrand Moreuil. Am Abend partierte ein sofortiger Gegenstoß einen scharfen Tellangriff zwischen Bulffy und Queant. Zu den erbittertesten Nahkämpfen kam es zwischen Premicourt und Bevaucquiere, bei den Besten der Delacroixferme, die wir nach zweimaligem Verlieren schließlich behaupteten. Schloß und Dorf Willers-aux-Fios wurden geräumt. Regelmäßige Störungsfeuer lag auf der Stadt Doual. Selbstverständlich haben wir in dem aufgegebenen Gelände alles militärisch irgendwo Wertvolle vorher zerstört. Als der Gegner bei Couart angreifen wollte, traf ihn das wohlgezielte Feuer unserer Artillerie, das auch die feindlichen Anmarschstraßen wirksam belegte. Während der Kämpfe hat sich besonders das Jagdgeschwader des Oberleutnants Drexler hervorgetan.

Die Engländer gerühren Doual. Die Engländer beabsichtigen offenbar, dem schon gelegenen und wohlhabenden Städtchen Doual daselbst Schicksal zu bereiten, das St. Quentin und so viele Picardische Orte ausgelitten hat. Ihre Fliegergeschwader nehmen es seit einiger Zeit systematisch unter Feuer und verwüsten es mit schweren Geschossen. In den letzten Tagen haben sie weit über 100 Bomben und 60 schwere Granaten auf die Stadt geworfen, die 27 Häuser vollkommen zerstörten und 50 bis zur Unbewohnbarkeit demoliert haben. Eine dieser Fliegerbomben traf die Peterskirche und forderte zahlreiche Opfer der Zivilbevölkerung. Die meisten der Toten und Verwundeten sind Frauen und Kinder.

Französischer Friedenswille.

Der französische Sozialismus. Die französische Kammer ist wieder zusammengesessen. Sie wird sich mit der Angelegenheit Malby befassen. Die Sozialisten werden die Gelegenheit benutzen, um eine Aussprache der Regierung über deren allgemeine Politik zu veranlassen. Nach dem „Journal du Peuple“ erachten die Sozialisten der Kammer die militärische Lage auch durch die glückliche Offensive nicht der entscheidenden Wendung nahegerückt und wollen für die Beendigung der Blutopfer Frankreichs durch eine Verständigungssaktion mit Entschiedenheit eintreten. Auch die „Humanité“ sagt, in der Beurteilung der militärischen Lage seien alle Sozialistengruppen der Kammer mit Ausnahme der Thomas-Gruppe darin einig, daß der Friede nicht durch die Fortsetzung der militärischen Operationen, sondern nur durch eine Aussprache von Volk zu Volk herbeigeführt werden könne. Sie sei für das unbesiegbare Frankreich die Gelegenheit für ehrenvollen Beendigung des Krieges größer gewesen als jetzt.

Auch die britische interparlamentarische Union hat in einem Schreiben ihre Neigung zu einer Verständigungssaktion zu erkennen gegeben.

Die Vorgänge in Rußland.

Der ermordete Kommissar Urizky. Der russische Botschafter Joffe in Berlin gewährte dem Vertreter des Informationsbureaus der Petrograder Telegraphenagentur eine Unterredung über die Verhältnisse des am Morgen des 30. August ermordeten Kommissars des Innern der nördlichen Arbeitskommune Urizky. Der Kommissar Urizky galt für eines der hervorragendsten Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, der er bereits 1898 beigetreten ist. Ruhig, voll innerer Gleichgewichts, ganz der Sache der Befreiung der arbeitenden Klasse ergeben, schrak er vor keinem Opfer, vor keiner Entbehrung zurück, um seine Ideale zu erreichen, denen er seine ganze Energie widmete. Sein ganzes Leben, wie das aller echten russischen Revolutionäre, gleicht dem stürmisch bewegten Meere: Verbannung, arbeitsloses Leben eines russischen Flüchtlings in Europa, Entbehrungen und Leiden folgten ihm während seines ganzen Lebens. Doch sein Umherwandern nahm ein Ende. Mit dem Beginn des russischen Revolutionssturmes kehrte er nach der Heimat zurück und gab sich ganz der Befreiung des Arbeiterstandes hin. Er hatte eine Menge verantwortlicher Stellen inne. So war er Mitglied des Zentralkomitees der Partei, Kommissar in Sachen der Konstituante, Mitglied des revolutionären Militärkomitees, Kommissar der außerordentlichen Kommission für Bekämpfung der Gegenrevolution und der Spekulation und schließlich Kommissar des Innern der nördlichen Arbeitskommune. In allen diesen von ihm bekleideten Ämtern war er ein ideenreicher, der Sache ergebener Kämpfer und ein ehrliebender Kamerad. Sein frühzeitiger Verlust ist um so bedauerlicher, als er nur das Alter von 45 Jahren erreicht hat.

Verhaftung verdächtiger Ententeangehöriger.

Nach Petersburger Telegrammen gab die Moskauer Räteregierung Befehl zur Festnahme aller verdächtigen, im konsularischen und im diplomatischen Dienste tätigen Staatsangehörigen der Entente, mit Ausnahme der durch die Exterritorialität geschützten Personen, der Gesandten und ihrer persönlichen Vertreter.

engestellt von... mit gepulverten... zinsung... ristin... enographiert... WERKE... umann... 31... ucht sofort ein... e Witwe als... alferin... ibige Zeit in... ur erstgemeinte... L. 8751 an... b. Wl. erbeten... osser... schaft... lckau, S... mmer... st... emalier... werk... G... !... schreib... Stellung... lgerverfior... sucht... bei Alterem... Selbige... andlung von... rstr. 20, pt... en... nacht... Vater... ht... illt an... rdt... Sept... Papt... abenzen.